Das Beste aus Saalfeld.
saalfeld. OTZ .de

Holzbildhauersymposium in der Gasmaschinenzentrale

Künstlerin Ilona Schlupeck bearbeitet den Kiefer-Stamm. Foto: Marcus Schulze

Kunst-Eindringlinge in der Gasmaschinenzentrale: Noch bis zum Sonnabend findet in Unterwellenborn das zweite Holzbildhauersymposium statt. Es steht unter dem Motto Bewegt II. Fünf Künstler formen Holz zu Kunst.

Unterwellenborn. Ein Duft von frischem Holz liegt in der Luft im Industriedenkmal Gaszentrale in Unterwellenborn. Späne und kleine Holzstücke haben sich auf der Arbeitsfläche, wo die Künstler schwere Kiefer-Stämme bearbeiten, ausgebreitet. Das Geheul von Kettensägen und das Hämmern von Holzbildhauer-Knüppeln kann man vernehmen. Dazwischen ertönen Klänge von Neil Young, Frank Zappa oder Tschaikowsky, wenn denn die Werkzeuge einmal schweigen.Verantwortlich für die Musikauswahl ist der Holzbildhauer Thomas Kretschmer aus Tegau, der extra eine Plattenkiste sowie eine Radio der Marke "Stralsund 1002" und einen "Stereo Phonoautomat" neben dem Eingang postiert hat. "Es lässt sich besser arbeiten mit Musik. Sie schafft eine besondere Atmosphäre", erklärt der 57-jährige Künstler.

Er und seine Mitstreiter Judith Franke (Wurzbach), Wolfgang Heinrich (Aachen) und Helmut Rödel (Naila) sind im Rahmen des Holzbildhauersymposiums "Bewegt II" noch bis Sonnabend in der imposanten Halle zugange. Die künstlerische Leitung des Unternehmens hat die Bildhauerin Ilona Schlupeck aus Burkersdorf.

Sie bearbeitet einen Stamm zu einer Knospe, die im Begriff ist, aufzugehen. Diese zarte Bewegung möchte sie festhalten. Ihr Skulptur-Motiv ist dem Motto der Veranstaltung geschuldet, welche das Thema "Bewegung" zum Inhalt hat: "Bewegung kann man weit fassen. Es bezieht sich auf die Natur und den Menschen gleichermaßen, kann aber auch auf die moderne, beschleunigte Arbeitswelt übertragen werden." Ebenfalls in die Betitelung spielt die Tatsache hinein, dass die fertigen Werke im November am Skulpturenpfad am Hohenwartestausee ausgestellt werden, wo man mit Wasser, Wind und Wellen ebenfalls auf permanente Bewegung trifft. Künstler Helmut Rödel ließ sich gar vom Namen der Gemeinde Unterwellenborn inspirieren. Deshalb formt er aus einem Stamm eine brechende Welle.

Interessiert schaut Andreas Zöllner aus Kamsdorf den Künstlern über die Schulter. Der 60-Jährige hat einst in der Maxhütte gearbeitet: "Ich finde dergleichen toll und würde am liebsten selbst mitmachen".

Es würden des Öfteren ehemalige Mitarbeiter der Gaszentrale vorbeischauen, um sich ein Bild von dem umtriebigen Treiben vor Ort zu machen, erklärt Thomas Kretschmer. "Für die sind wir die Eindringlinge in ihr ehemaliges Revier", sagt er mit einem Augenzwinkern. Doch er begrüßt den Besuch, der mitunter kritisch und bisweilen auch skeptisch die entstehenden Kunstwerke betrachten würde. Zudem komme man mit den Gästen sehr schnell ins Gespräch.

Kretschmer selbst verwandelt eine viereinhalb Meter lange Eichenplatte, die stolze sechs Zentner wiegt, in ein Relief. Normalerweise verwendet er weiches Holz. Mit Eiche hat er noch nie gearbeitet. Holz ist für das Künstlerkollektiv ein besonderes Material. "Es hat Charakter. Es ist ja ein Stück Leben, eigenwillig und immer wieder anders", sagt Ilona Schlupeck.

Und so liegt in der Industrieanlage eine gewisse Ambivalenz in der Luft, die durch das Aufeinandertreffen von Natur und Technik bedingt ist.

Marcus Schulze / 11.10.12 / OTZ